

„Ingeborg Bachmann im Spiegel der Presse“ Interessanter Bachmannzugang im Igel-Verlag

Die Zugänge zum Werk von Ingeborg Bachmann sind sehr vielfältig und interdisziplinär. Literaturtheoretische, sprachphilosophisches wie psychologische Hermeneutik findet ihren Platz im breiten Oeuvre der Forschung und Zugänge.

Die kompakte Zusammenstellung der Presserezensionen zu Ingeborg Bachmann im Zeitraum von 1952-92 bietet einen sehr guten Einblick in die öffentliche Rezeption des Werkes - der medialen Präsentationen und Narrative, denen sich die Autorin stellen musste.

Das Buch öffnet die Frage nach Aspekten von Spannungsfeldern medialer Inszenierung und Rollenkonstruktion der Schriftstellerin und Person Ingeborg Bachmanns. Die Ambivalenzen von Typisierungen in Presse und Rundfunk/Fernsehen werden von der Autorin durchaus in Interviews thematisiert. Ob Ingeborg Bachmann gleichsam in einer medialen Metaebene Muster der Typologien auch vorgab und steuerte, bleibt eine spannende, offene Frage der Forschung. Arbeitete Bachmann selbst an der Typologie einer Kunstfigur als Schriftstellerin, um den „medialen wie ästhetischen Betrieb“ zu bedienen? Inszenierte sie auch bewusst öffentliche Auftritte, um ein „Image“ zu kreieren? Die Zurückweisung biographischer Hermeneutik weist jedenfalls bei Bachmann auf ein Bewusstsein von öffentlichen Spannungen in der Kunstvermittlung hin, deren textliche Reflexion noch zu untersuchen ist. Das Buch des „Igel Verlages“ ist eine gute Grundlage dafür.

Igel Verlag

Über Ingeborg Bachmann I (Rezensionen 1952-1992), Hg. Michael Schardt

Walter Pobaschnig, Wien 19.1.2016

<https://literaturoiddoors.wordpress.com>

<https://literaturoiddoors.wordpress.com/Rezensionen>

SAAT Kirchenzeitung Österreich